

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telegraphisch Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 2.

Sonntag den 3. Januar.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Supernumerare finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Auflösung der Produktendörfen.

Das Börsegesetz hat Folgen gezeitigt, die seine Urheber nicht erwartet haben. Die Agrarier haben mit Sicherheit angenommen, daß der Handelsstand sich Alles werde gefallen lassen, was sie in ihrem Unverstande befehlen würden. So lange noch die Möglichkeit vorlag, daß die Regierung von den ihr übertragenen Befugnissen nur mäßigen Gebrauch machen werde, so lange die Produktendörfen hoffen durften, daß die Einziehung von Bandwörtern zu den Vörsenvorständen nur in beschränkter Maße stattfinden würde, so lange traten ihre Mitglieder der Frage wenigstens öffentlich noch nicht näher, ob es sich mit der Würde des Handelsstandes vertrüge, unter der Herrschaft des Börsegesetzes die Vörsengeschäfte fortzusetzen. Die Vörsenführer der Agrarier sorgten indessen dafür, daß sich der Handelsstand eine immer größer werdende Erbitterung bemächtigte. Die Grafen Arnim, Rinkowström und Schwerin, der Landtagsabg. von Wendel, Steinfels, die Wanderprediger des Bundes der Bandwirthe, der Vorgesetzte von Pölog an der Spitze, konnten sich in Schmähungen und Verdächtigungen des Handelsstandes nicht genug thun. Die Uebergriffe mehrerer Bandwirthschaftskammern ließen mehr und mehr erkennen, daß eine gemeinsame Arbeit der kaufmännischen Mitglieder und der Delegirten dieser Kammern in den Vörsenvorständen geradezu unmöglich sein würde. Von agrarischer Seite wurde offen ausgesprochen, daß die Vertreter der Landwirthschaft in den Vörsenvorständen ihre Aufgabe darin zu erblicken hätten, möglichst hohe Notierungen für Getreide herbeizuführen. Es fanden daher von vornherein unaufrichtige Klumpen in Aussicht und im Gefolge davon, wie gleichfalls von agrarischer Seite schon angekündigt war, neue Denuncationen im Reichstage, Herrenhausen und Abgeordnetenhaus, wo, wie u. a. die Grafen Arnim, Rinkowström und Schwerin bewiesen haben, die Vertreter der Agrarier vielfach in's Auge hineinredeten und sich hinterher dem Eingekläuften, sich geizig zu haben, Randschaft entziehen. Zuerst waren es die Vörsenmitglieder in Halle, die die notwendige Folgerung aus der ganzen Lage zogen, indem sie beschloffen, die dortige Produktendörfe aufzulösen, weil sie sich nicht der Aufsicht von Delegirten der Bandwirthschaftskammern und mittelbar der letzteren selbst, deren Generalsecretär der Abg. v. Wendel ist, unterwerfen wollten. Dann beschloffen die Getreidehändler in Pölog, vom 1. Januar an der Börse fern bleiben zu wollen. Die Mitglieder des Vörsenvereins in Braunschweig beschloffen gleichfalls, die dortige Produktendörfe mit dem Ende des Jahres zu schließen. An denselben Tage traten die Mitglieder der Produktendörfe zu Stettin zusammen und beschloffen einstimmig, vom 1. Januar an die Börse nicht mehr besuchen zu wollen und am 30. d. hat eine große, aus etwa 400 Mitgliedern der Produktendörfe zu Berlin bestehende Versammlung denselben Beschluß gefaßt. Daß sich in Berlin und Stettin die Getreidehändler und Müller nicht an den Wahlen zum Vörsenvorstande beteiligen oder gar eine Wahl in denselben annehmen werden, wurde in der Versammlung als unzweifelhaft angesehen. Man kann das Verhalten Interessenten der Produktendörfen nicht bloß

erkärflich finden, wird es vielmehr unbedingt billigen müssen. Mögen die Agrarier nun sehen, wie weit sie mit dem, was sie angerechnet haben, kommen werden. Untere Bandwirthschaft hat in den letzten Monaten schon große Verluste erlitten. Da das neue Börsegesetz jede Unternehmungslust unterdrückte, so sind die Getreidepreise in Deutschland den steigenden Preisen des Westmarktes nur theilweise gefolgt; namentlich die Roggenpreise sind weit hinter dem Stande zurückgeblieben, den sie erreicht haben würden, wenn die Börsen ihren Geschäften in der gewohnten Weise hätten nachgehen können. Die Bandwirthe werden das unvernünftige Vorgehen ihrer Vertreter noch mehr büßen müssen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Italien. Im niederösterreichischen Landtag brachte Kolisko einen Antrag ein auf Erlass eines Landesgesetzes, welches die deutsche Sprache als die alleinige Unterrichtssprache in den Volks- und Bürgerschulen erklärt wird.

Italien. Das italienische Königspaar empfing am Mittwoch Abend im Quirinal in feierlicher Audienz die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche ihre Neujahrsglückwünsche darbrachten. Eine Rede wurde nicht gehalten. Nach dem Empfange fand ein glänzender Cerele statt. — Die Schuld an der Niederlage der Italiener in Abolesim wird jetzt dem General Albertone zugeschrieben. Man versichert, der Kriegsminister habe die Beweise dafür, daß eine schwere Verantwortlichkeit für die Niederlage von Abba Carina dem General Albertone treffe, der erst jetzt ausgeliefert ist. Er soll dem Oberbefehl nicht gehorcht, sich in einen ungleichen Kampf eingelassen und zu weit vom Operationscentrum entfernt haben. — Freitag Abend traf der Dampfer „Abraccio“ aus Massana in Neapel ein. Er hatte den Major Mazzini und die erste Gruppe der aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen italienischen Soldaten an Bord. — Segen weltliche Machtgelüste des Papstes nimmt ein offiziöses inspirirtes Litaritel des Regierungsblattes „Dopinone“ einschließende Stellung unter Bezugnahme auf eine Rede, welche der Papst der „Voce della Verita“ zufolge bei dem Empfang einer Abordnung seiner Soldaten gehalten und in der er die Hoffnung ausgesprochen haben soll, es möge bald der Augenblick kommen, in dem Soldaten aller Länder, die ihm ihre Dienste angeboten hätten, wieder um ihn versammelt sein würden. „Dopinone“ betont, daß, wenn diese Rede wirklich gehalten sei, der Papst sich einer ungerechten und bedauerlichen Herausforderung schuldig gemacht hätte. Die Regierung habe nichts getan, was eine solche Sprache rechtfertige. Sie werde deshalb nicht den Weg der Rüksichtigung verlassen, aber sie werde nicht dulden, daß die Kerisfälle, wie der Papst nach dieser Rede zu wünschen scheint, von Worten zu Thaten schreiten. In diesem Falle würde die Zurückweisung energisch, schnell und entscheidend sein. Die Religion habe von der Regierung nichts zu fürchten, aber wer von weltlicher Macht träume, laufe Gefahr, den eigenen Untergang herbeizuführen. Wenn die Intentionen obliegen, wie die Worte des Papstes andeuten, dann würden die Folgen auf diejenigen zurückfallen, die an dieser Wendung schuld sein.

Rußland. Ein kaiserlicher Erlass legt eine allgemeine Volkszählung für das ganze Reich auf den 28. Januar 1897 fest. — Der Kaiser hat die Erlaubnis zu Sammlungen im ganzen Reich für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier ertheilt. — Der Kaiser empfing am Freitag im Winterpalais 165 Deputationen verschiedener Städte, Dörfer, Jemstwow und Gemeinden, welche ihre Glückwünsche anlässlich der Krönung überbrachten. Der Empfang dauerte eine Stunde. Jede Deputation wurde durch den Minister des Innern vorgestellt in Anwesenheit des Ministers

des kaiserlichen Hofes, des Oberceremonienmeisters und des Gefolges des Kaisers. — Unter den Deputationen befanden sich zahlreiche Delegirte jüdischer Religionsgemeinden, ferner Deputirte aus Estland, Litland und Kurland. Außerdem wohnten dem Empfange Deputationen des Abels, der Städte, der Bürger, Arbeiter, Nonnen und Altgläubigen bei. Die jüdische Deputation überreichte eine große Gruppe aus oribirtem Silber im Gewicht von 4 Pud, welche das Weltall darstellt, dessen Frieden durch Rußland geschützt wird. Außerdem wurden von anderen Deputationen ebenfalls Geschenke überreicht.

Belgien. Militärischen Drill der belgischen Bürgergarde schlägt das kaiserliche Ministerium als Ersatz für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vor. Die von dem Minister des Innern Schollert ausgearbeitete und eingebrachte Vorlage, die der Bürgerwehr eine Reihe militärischer Uebungen auferlegt, die Wahl ihrer höheren Offiziere dem König überträgt, für alle Offiziere Fachprüfungen einführt und in Kriegszelten Garnison- und Festungsdienst der Bürgerwehr aufbürdet, hat nach der „Post“ in den militärischen Kreisen sehr abfällige Beurteilung und in parlamentarischen Kreisen eine laue, wenig günstige Aufnahme gefunden. Eine nur für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in das Leben gerufene Einrichtung, wie die Bürgerwehr, kann nicht durch einige militärische Uebungen zu einem ersten militärischen Truppenkörper umgestaltet werden. Die katholische Rechte ist der Verklärung der persönlichen Miltärpflichten entschieden abgeneigt und so wäre unter normalen Verhältnissen das Schicksal der Vorlage besiegelt, zumal die Kammerlinks sie einstimmig verwirft. Trotzdem ist die Annahme des Entwurfs mit einigen Abchwächungen durch eine liberale Mehrheit gesichert, da das Ministerium die Kabinetfrage stellen will.

England. Gladstone hat am Montag bei seinem Wohlsein seinen 87. Geburtstag gefeiert. Prinz Ludwig von Battenberg ist zum Ehren-Marine-Adjutanten der Königin ernannt worden. — Die Verträge über die Einnahmen des Staates in den letzten neun Monaten weisen eine Zunahme von 1,780,298 Pfund auf gegenüber den Einnahmen in derselben Periode des Jahres 1895. — Die Indier in England haben letzter Tage ein Meeting abgehalten und beschlossen, den Lordmayor der City zu ersuchen, eine Sammlung zum Besten der von der Hungersnoth heimgeschlagenen Indier zu eröffnen. Der Lordmayor aber glaubt nicht, daß ein solches Dingthun vorliegt.

Spanien. Die Königin-Regentin unterzeichnete mehrere Erlasse, durch welche Reformen bezüglich der Verwaltung und der Politik auf Puerto Rico bewilligt werden. — Reformen für Kuba beschloß jetzt mit Entschiedenheit der frühere liberale spanische Ministerpräsident Sagasta, der sich darüber im „Liberador“ wie folgt, vernehmen läßt: „Mein sehnlichster Wunsch, die Pacification Kubas ohne Beeinträchtigung der Ehre Spaniens, wird bald Thatfache werden. Ich halte dafür, daß der Augenblick gekommen ist, durch eine diplomatische Handlung und durch die Politik der Gewährung von Reformen das Werk der Waffen zu vollenden. Wir besitzen die Sympathien Europas; er weiß jedoch bestimmt, daß allen Mächten die Gewährung von Reformen als wirksamstes Mittel zur Erlangung des Friedens erscheint. Canovas ist unglücklich; naturgemäß sieht er, daß er in seinen früheren kühnen Erklärungen zu weit gegangen ist. Er erhebt einen Waffenerfolg, der einen Frontwechsel rechtfertigt. Dieser Waffenerfolg bleibt jedoch aus und ich fürchte, er wird ausbleiben. Der General Weyler das Operationsgebiet. Der General durchschneidet jetzt die Provinz Rio mit 40,000 Mann, die Provinz für pacifiziert erklärt.“

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur eröffnen wir mit dem heutigen Tage unseren **Inventur-Ausverkauf**. Derselbe dauert bis Ende dieses Monats und werden sämtliche

Mäntel, Jackets, Kragen, Röder, Kleiderstoffe,

ebenso:

Hemdentuche, Bettzeuge, weiße Leinen, Tischzeuge, Servietten, Handtücher, fertige Wäsche etc.,

welche in unseren Schaufenstern u. infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäftes etwas unansehnlich geworden sind,

bedeutend unter Preis verkauft.

Reste

von **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinenwaren, Hemdentuchen, Inletts, Bettzeugen, Gardinen etc.,**

welche sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäftes angesammelt haben, um damit zu räumen, **aussergewöhnlich billig.**

Brummer & Benjamin,

[H. 58657a]

Halle a. S. 23 Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage. Halle a. S.

Feinste Centrifugen-Butter
à Stück 50 Pf.
empfiehlt **F. Otto Wirth.**

Leicht löslicher **Cacao,**
garantirt rein, vorzügliche Qualität,
à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Pf.
Markt 5. **Paul Näher**

Delikatess-Grahambrod.
Rudolf Gericke,
kaiserl. königl. Hoflieferant,
Potsdam.
Echt bei **C.L. Zimmermann.**

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieser Woche ordnet die Direction des **Theaters in Weiskensfeld**, **Herr Paul Zimmermann**, bei genügender Theilnahme auch hier in Merseburg an zwei Abenden zu spielen.

Zu diesem Zwecke wird eine Liste zur Einzeichnung auf nummerirten Sitzcirculanten und wäre es sehr erwünscht, wenn sich die Sache erwünschten liesse.

Mehrere Theaterfreunde.

Reichskrone.

Sonntag den 3. Januar 1897, von abends 7 Uhr ab.

Ballmusik.
Reinhold Walther.

Tanzstunde.

Gute Nachmittag 3 1/2 Uhr
Casino.
H. Ebeling.

Café-Haus Weiskensfeld.

Sonntag 3. Jan., von Nachmittag 3 Uhr an,
große Ballmusik.



Der Gesang-Verein „Melodia“
beabsichtigt am **Sonntag den 7. Febr. 1897**, von abends 6 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen des **Tivoli** einen
Maskenball

abzuhalten, worauf die geehrten Freunde und Gönner des Vereins schon jetzt aufmerksam gemacht werden.
Der Vorstand.

Verein ehem. Kampfgenossen.
Monats-Versammlung
am **Dienstag den 5. Januar**,
abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Merseburger Siedehausfonds.
(Sammelkasse „Tivoli“.)

Die **vorletzte Jahresfeier** findet **Samstag den 3. Januar**, abends 7 1/2 Uhr, im „Tivoli“ in der bisherigen Weise statt und werden alle Theilnehmenden freundlichst eingeladen.

Programm beim Eintritt (u. A. auf Verlangen „Buppenballet“).
Gegenstände zur Verlosung sehr erwünscht.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.
Der Vereinsball findet
Mittwoch den 20. Januar c.
in der „Reichskrone“ statt.
Der Vorstand.

Freie Turnerische Vereinigung
Sonntag den 3. d. M.

Partie: Ammendorf.
Sammelplatz: Postgebäude 2 Uhr Nachmittag.

Donnerstag den 14. Januar
zweites

Künstler-Concert

im **S. Schlossgarten-Salon.**

Am 1. oder 15. Februar suche ich ein
tüchtiges Mädchen für die Küche.
Herrn Regierungsrath Penkert.



Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Selter zu werden, findet Oeffnen Stellen bei
R. Bergmann, Seifenwärfabrik
Merseburg, Markt 30.

Eine Drehscherfamilie
wird zum 1. April 1897 gesucht
Rittergut Creppan.

Glaserlehrling
sucht **Albert Jung, Glasermeister**

Aufwartung
Heine Ritterstraße 5.
Einen
Steinbruchsarbeiter
sucht sofort ein

Strumpf, Schkopa u.
Ein ordentliches, fleißiges, mit guten Kenntnissen versehenes **Mädchen** wird am 15. Februar gesucht

Mülzerstrasse Nr. 11.
Ein **Tallemant** in der **Funkenburg** a. S. Elberfeld liegen geblieben. Abzugeben gegen **Belohnung** abzugeben
Weiskensfeld Straße 20, II.

Verloren
ein **rothes Portemonnaie** mit Inhalt bei der **Gothardstrasse** bis **Weiskensfeld** Straße
Gegen **Belohnung** abzugeben
Weiskensfeld Straße 20, II.

Verloren
Krimmerhandschuh mit **Beders** an dem **Bege vom Dom** bis **Bahnhof**. Abzugeben **Dom Nr. 6.**

Schlüssel gefunden.
Abgeholt **Heine Sigistrasse 15.**

Der **Gesamst-Verlag** vorstehende Nummer ist eine **Extra-Beilage** beige welche von der **Borsig** Verlagsanstalt der **Borsig** C. Borsig'schen **Verlagsanstalt** herkommt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind die wirksamen **Heilmittel** mit bestem Erfolge angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch auf das **Wärmste** empfohlen werden.

Prophet mit **Gebrauchsanweisung** in vielen **Arten** bei jeder **Flache**. **Centra** **Verhandlung** durch **C. Lück** in **Solberg**.

Niederlage in **Merseburg** bei **Apotheker** **Carver**, **Saint-Apotheker** (**Sanapathen**), in **bei** **Apotheker** **Marcho**, **Dona-Apotheker**, **Döllnitz** bei **Apotheker** **Stortz**, **Wien** fast allen **Apotheken** **Deutschlands**.

Stern eine Zeit

Allgemeiner Turnverein.
Turnerinnen-Abtheilung.
Montag den 4. d. M. 7 1/2 Uhr abends,
Turnstunde im Casino.
Erste **Übung** des **Eisenreigens**.
Der Turnwart.

Allgemeiner Turnverein
Montag den 4. Jan 1897
Turnstunde der Turnerinnen-Abtheilung
Mittwoch den 6. Jan. 1897

Turnstunde.
Freitag den 8. Januar 1897 **Singstunde.**
Der Vorstand.

Turn-Verein Holzheim.
Montag den 4. d. M. abends 8 1/2 Uhr,
Turnstunde
in der **königlichen Turnhalle**.
Der Turnwart.

G.-V. „Lyra“.
Montag Abend **drückt** 7 1/2 Uhr
Singstunde.
Zahlreiches **Ergehen** erwünscht.
Der Vorstand.

Zöschchen.
Sonntag den 3. Januar
Tanzvergügen.
worauf **freundlichst** einladet
Mund.

Wer **schon** u. **billig** **Erteilung** **haben** will, **verlange** v. **Postkarte** die „**Deutsche** **Baden**“ in **Stuttgart**.

Einen Lehrling
sucht zu **Oeffnen**
W. Borsdorf, Tischlermeister.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausbruch der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Herzmirzger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 2.

Sonntag den 3. Januar.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Auflösung der Produktenbörsen.

Das Börsengesetz hat Folgen gezeitigt, die seine Urheber nicht erwartet haben. Die Agrarier haben mit Sicherheit angenommen, daß der Handelsstand sich Alles werde gefallen lassen, was sie in ihrem Unverstande beschließen würden. So lange noch die Möglichkeit vorlag, daß die Regierung von den ihr übertragenen Befugnissen nur mäßigen Gebrauch machen werde, so lange die Produktenbörsen hoffen durften, daß die Hinzuziehung von Bandwirthern zu den Börsenvorständen nur in beschränkter Weise stattfinden würde, so lange traten ihre Mitglieder der Frage wenigstens öffentlich noch nicht näher, ob es sich mit der Würde des Handelsstandes vertrüge, unter der Herrschaft des Börsengesetzes die Börsengeschäfte fortzusetzen. Die Vorkämpfer der Agrarier sorgten indessen dafür, daß sich des Handelsstandes eine immer größer werdende Erbitterung bemächtigte. Die Grafen Arnim, Rinkowström und Schwerin, der Landtagsabg. von Wendel, Steinfels, die Wanderprediger des Bundes der Bandwirth, der Vorsitzende von Blög an der Spitze, konnten sich in Schmähungen und Verächtlichungen des Handelsstandes nicht genug thun. Die Uebergriffe mehrerer Bandwirthschaftskammern ließen mehr und mehr erkennen, daß eine gemeinsame Arbeit der kaufmännischen Mitglieder und der Delegirten dieser Kammern in den Börsenvorständen geradezu unmöglich sein würde. Von agrarischer Seite wurde offen ausgesprochen, daß die Vertreter der Landwirthschaft in den Börsenvorständen ihre Aufgabe darin zu erblicken hätten, möglichst hohe Notierungen für Getreide herbeizuführen. Es fanden daher von vornherein unerquickliche Kämpfe in Aussicht und im Gefolge davon, wie gleichfalls von agrarischer Seite schon angekündigt war, neue Demonstrationen im Reichstage, Herrensause und Abgeordnetensaal, wo, wie u. a. die Grafen Arnim, Rinkowström und Schwerin bewiesen haben, die Vertreter der Agrarier vielfach in's Blaue hineinreden und sich hinterher dem Eingeklämmerter, sich geizig zu haben, standhaft entgegen. Zuerst waren es die Börsenmitglieder in Halle, die die notwendige Folgerung aus der ganzen Lage zogen, indem sie beschloßen, die dortige Produktenbörse aufzulösen, weil sie sich nicht der Aufsicht von Delegirten der Bandwirthschaftskammer und mittelbar der letzteren selbst, deren Generalsekretär der Abg. v. Wendel ist, unterwerfen wollten. Dann beschloßen die Getreidehändler in Pöln, vom 1. Januar an der Börse fern bleiben zu wollen. Die Mitglieder des Börsenvereins in Braunschweig beschloßen gleichfalls, die dortige Produktenbörse mit dem Ende des Jahres zu schließen. An denselben Tage traten die Mitglieder der Produktenbörse zu Stettin zusammen und beschloßen einstimmig, vom 1. Januar an die Börse nicht mehr besuchen zu wollen und am 30. d. hat eine große, aus etwa 400 Mitgliedern der Produktenbörse zu Berlin bestehende Versammlung denselben Beschluß gefaßt. Daß sich in Berlin und Stettin die Getreidehändler und Müller nicht an den Wahlen zum Börsenvorstande beteiligen oder gar eine Wahl in denselben annehmen werden, wurde in der Versammlung als unzweifelhaft angesehen. Man kann das Verhalten Interessenten der Produktenbörsen nicht bloß



billigen wie weit kommen den letzten. Da das niederrückte, land den theilweise und weit sie erreicht den Geschäften ra können. Vorgehen

erster- so einen es, durch alleinige geschulden

igspaar l in feier- omatischen erbrachten Empfangne Schuld an der Niederlage der Italiener in Abolesin wird jetzt dem General Albertone zugeschrieben. Man versichert, der Kriegeminister habe die Beweise dafür, daß eine schwere Verantwortlichkeit für die Niederlage von Abba Carina dem General Albertone treffe, der erst jetzt ausgeliefert ist. Er soll dem Oberbefehl nicht gehorcht, sich in einen ungleichen Kampf eingelassen und zu weit vom Operationscentrum entfernt haben. — Freitag Abend traf der Dampfer „Adriatico“ aus Massaua in Neapel ein. Er hatte den Major Nerazzini und die erste Gruppe der aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen italienischen Soldaten an Bord. — Wegen weltliche Mächtigkeit des Papstes nimmt ein offizielles inspirirtes Blattartikel des Regierungsblattes „Opinione“ entschiedene Stellung unter Bezugnahme auf eine Rede, welche der Papst der „Voce della Verita“ zufolge bei dem Empfang einer Abordnung seiner Soldaten gehalten und in der er die Hoffnung ausgesprochen haben soll, es möge bald der Augenblick kommen, in dem Soldaten aller Länder, die ihm ihre Dienste angeboten hätten, wieder um ihn versammelt sein würden. „Opinione“ betont, daß wenn diese Rede wirklich gehalten sei, der Papst sich einer ungerechten und bemerklichen Herausforderung schuldig gemacht hätte. Die Regierung habe nichts getan, was eine solche Sprache rechtfertige. Sie werde deshalb nicht den Weg der Mäßigung verlassen, aber sie werde nicht binden, daß die Kerikalen, wie der Papst nach dieser Rede zu wünschen scheint, von Worten zu Thaten schreiten. In diesem Falle würde die Zurückweisung energisch, schnell und entscheidend sein. Die Religion habe von der Regierung nichts zu fürchten, aber wer von weltlicher Macht träume, laufe Gefahr, den eigenen Untergang herbeizuführen. Wenn die Intentionen absehbar, wie die Worte des Papstes andeuteten, dann würden die Folgen auf diejenigen zurückfallen, die an dieser Wendung schuld sein.

England. Gladstone hat am Montag bei seinem Wohlein seinen 87. Geburtstag gefeiert. Prinz Ludwig von Battenberg ist zum Ehren-Marine-Adjutanten der Königin ernannt worden. — Die Verträge über die Einnahmen des Staates in den letzten neun Monaten weisen eine Zunahme von 1,780,298 Pfund auf gegenüber den Einnahmen in derselben Periode des Jahres 1895. — Die Indier in England haben letzter Tage ein Meeting abgehalten und beschloßen, den Lordmayor der City zu ersuchen, eine Sammlung zum Besten der von der Hungersnoth heimgeführten Indier zu eröffnen. Der Lordmayor aber glaubt nicht, daß ein solches Dringlichkeit vorliegt.

Spanien. Die Königin-Regentin unterzeichnete mehrere Erlasse, durch welche Reformen bezüglich der Verwaltung und der Politik auf Puerto Rico bewilligt werden. — Reformen für Kuba befürwortet jetzt mit Entschiedenheit der frühere liberale spanische Ministerpräsident Sagasta, der sich darüber im „Liberal“, wie folgt, vernehmen läßt: „Mein sehnlichster Wunsch, die Pacificierung Kubas ohne Beeinträchtigung der Ehre Spaniens, wird bald Thatsache werden. Ich halte dafür, daß der Augenblick gekommen ist, durch eine diplomatische Handlung und durch die Politik der Gewährung von Reformen das Werk der Waffen zu vollenden. Wir besitzen die Sympathien Europas; er wird jedoch bestimmen, daß allen Mächten die Gewährung von Reformen als wirksamstes Mittel zur Erlangung des Friedens erscheint. Canovas ist unglücklich; naturgemäß sieht er, daß er in seinen früheren feindseligen Erklärungen zu weit gegangen ist. Er erachtet einen Waffenerfolg, der einen Frontwechsel rechtfertigt. Dieser Waffenerfolg bleibt jedoch aus und ich fürchte, er wird auch bei lange General Wyler das Operationsgebiet. Der General durchschneidet jetzt die Provinz Rio mit 40.000 Mann, ob begegnen. Gott wolle, daß Provinz für pacifiziert erklärt

Russland. Ein kaiserlicher Erlass setzt eine allgemeine Volkszählung für das ganze Reich auf den 28. Januar 1897 fest. — Der Kaiser hat die Erlaubniß zu Sammlungen im ganzen Reich für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier erteilt. — Der Kaiser empfing am Freitag im Winterpalais 165 Deputationen verschiedener Städte, Dörfer, Jenkows und Semendein, welche ihre Glückwünsche anlässlich der Krönung überbrachten. Der Empfang dauerte eine Stunde. Jede Deputation wurde durch den Minister des Innern vorgeführt in Anwesenheit des Ministers